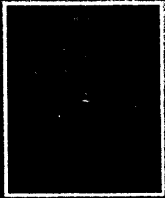
Debatten(un)kultur



Das sprachliche Niveau [illegible]

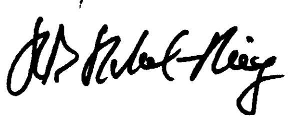
[illegible] zentren auseinander gesetzt („Unverständliches Ärztegetöse") und die herkömmliche Form der ärztlichen Freiberuflichkeit hinterfragt. Das hat manche Doktoren offenkundig ins Mark getroffen: Vergleiche mit Stalin und anderen sozialistischen Diktatoren gehören noch zu den harmloseren Äußerungen – viele weitere sind nicht zitierfähig.

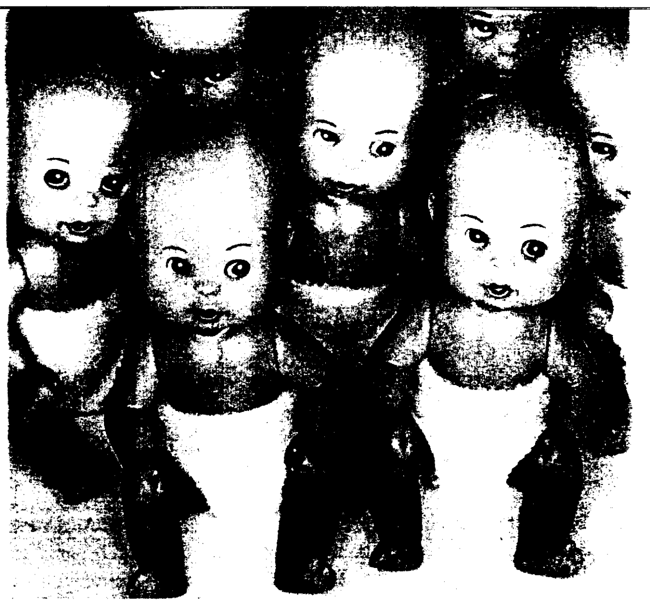
Nach dem Interview: der Präsident des Bundessozialgerichts, Peter Masuch (li.), und G+G-Autor Jürgen Becker.

Die G+G-Redaktion pflegt eine andere Debattenkultur: konsequent in der Sache, aber fair im persönlichen Umgang. Das gilt beispielsweise für die **Diskussionsrunde zur Zukunft der Selbstverwaltung**, die mein Kollege Otmar Müller und ich moderiert haben – nachzulesen in dem G+G-Spezial, das diesem Heft ebenso beiliegt wie eine neue Ausgabe von G+G-Wissenschaft.

Engagierte Gespräche lassen sich indes nicht nur in Berliner Redaktionsstuben, sondern auch in Kassel-Wilhelmshöhe führen. Dort hat G+G-Autor Jürgen Becker den Präsidenten des Bundessozialgerichts, Peter Masuch, zum Interview getroffen. „Freundlich, bescheiden und gut vorbereitet" (O-Ton Becker) stand der oberste deutsche Sozialrichter Rede und Antwort. Stil hat man eben – oder nicht.

In diesem Sinne Ihr





Macht sich auch über das Klonen Gedanken: der Deutsche Ethikrat. Mehr zu seiner Arbeit ab Seite **28**

MAGAZIN

14 GELD FÜR GESUNDHEIT DER ZUKUNFT
Das Bundesforschungsministerium investiert 40 Millionen Euro in fünf „Gesundheitsregionen der Zukunft". An mehreren Projekten ist die AOK beteiligt.
Von Burkhard Rexin

16 GESCHENK FÜR ARZNEI-GROSSHANDEL?
Nach der geplanten Novelle des Arzneimittelgesetzes müssen Pharmahersteller den Großhandel künftig beliefern. Europarechtlich besteht diese Pflicht längst.
Von Michael John Neumann

17 HEIMÄRZTE SIND GEFRAGT
Die medizinische Versorgung von Pflegeheimbewohnern lässt oft zu wünschen übrig – doch nicht im „Berliner Projekt". Dort kümmern sich Heimärzte um Senioren.
Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

18 PILLEN PACKEN FÜR HEIMBEWOHNER
Medikamente patientenindividuell neu verpacken – die AOK Bayern prüft, wie sich das auf die Versorgungsqualität von Pflegeheimbewohnern auswirkt.
Von Änne Töpfer

19 „PFLEGENDE BRAUCHEN SUPERVISION"
Geduld, Respekt, Verständnis, Wertschätzung: Darauf kommt es beim Umgang mit Demenzkranken an, erläutert Pflegewissenschaftlerin Elisabeth Höwler.